Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 12. | Lincoln, Nebraska, Donnerstag, 1. Oktober 1891. | Nummer 19.

Der Nebraska Staats-Anzeiger wird herausgegeben von Esser & Schaal.
Erscheint jeden Donnerstag. Preis: [illegible] pro Jahr. Einzelne Nummern 5 Cents.

Dr. BULL'S Husten SYRUP

Ist das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Leiden der Lunge und Kehle, wie Husten, Heiserkeit, Bräune, Erkältung, Engbrüstigkeit, Influenza, Luftröhren-Entzündung, sowie gegen die ersten Grade der Schwindsucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon tiefe Einschritte gemacht hat.—Preis, 25 Cents.

§ Blutkrankheiten geheilt von Dr. Leonhardt 1425 O Straße.

§ Die besten Schuhe findet man bei Fred. Schmid.

§ Deutsche von Lincoln und Umgegend! besorgt Eure Geschäfte in der Deutschen National Bank wo ihr in Eurer Muttersprache Eure Geschäfte besprechen könnt.

Feine Kleiderstoffe der neuesten Muster bei Fred. Schmid.

¶ Sprechet bei dem neuen „Studio Le Grande“ 124 südl. 12. Straße vor und besehet die prächtigen Kreide-Portraits.

§ Herr Dr. Dayton, welcher sich durch gründliches Studium sowohl im In- als auch im Auslande reiche Kenntnisse als Augenarzt erworben hat, und dem eine langjährige Erfahrung zur Seite steht, empfiehlt sich den deutschen Familien Lincoln's und Umgegend. Office 1203 O Straße.

§ Depositen werden unter den günstigsten Bedingungen in der Deutschen National Bank Ecke der O und 12. Straße, entgegengenommen.

§ Die besten Gänsefedern bei Fred. Schmidt.

§ Die Deutsche National Bank stellt Wechsel aus auf alle Plätze Europa's zu den billigsten Concurrenzpreisen. Geld durch diese Bank versandt, wird direkt an die Person an welche es gesandt, wird in ihrem eigenen Hause bezahlt. Erbschaften und sonstige Gelder werden vom Auslande billig und schnell eingezogen. Die Bank stellt Credit-Briefe aus auf alle Plätze Europa's. Zur Versendung von Geldern sollten sich Alle der Deutschen National Bank bedienen.

Geht Ihr die O Straße hinaus
Geht nicht vorbei an meinem Haus
Ein guter Trunk, ein freundlich Wort
Steht Euch zu Diensten immer dort.
Chas. Meyer,
1434 O Straße.

¶ Gehet zum „Studio Le Grande“ für die besten Photographien, sämmtliche Arbeiten werden prompt ausgeführt. 124 südl. 12. Straße.

§ Die Mehlsorten „Victor,“ „Champion“ oder „Sterling Brand“, welche von der renommirten Crete Mühle fabrizirt werden. und bezgl. ihrer blendenden Weiße und Reinheit bis dato nicht übertroffen worden. Crete Mills Depot, Ecke 8. und O Straße

¶ Dr. Leonhard 1425 O Straße

§ Die deutsche National Bank von Lincoln discontirt alle guten Wertpapiere, Wechsel und Noten

¶ Herr S. K. Martin, welcher an der N Straße (No. 737) eines der bedeutendsten Holzlager besitzt, empfiehlt sich dem deutschen Publikum unter Zusicherung reeller Bedienung. — Diese Firma liefert HARDWOOD und weiches Fichtenholz (SOFT PINE) Thüren, Fensterbekleidungen, Haare, Papier, Blenden usw. und sind Alle, die mit diesem Hause in Verbindung getreten, bereit, demselben ein ehrendes und schmeichelhaftes Zeugniß auszustellen.

¶ Dr. Leonhardt heilt Herzkrankheiten.

Eine große Auswahl von Damenmänteln für die Herbst- und Wintersaison bei Fred. Schmid.

¶ Dr. Leonhardt, kurirt Nervenkrankheiten

¶ Dr. Wente, welcher als Zahnarzt im Westen seines Gleichen sucht, besitzt sämmtliche Instrumente eines Zahnarztes der Neuzeit. Derselbe hat es in seiner Kunst so weit gebracht, daß er Zähne ausziehen kann, ohne dem Patienten irgend welche Schmerzen zu verursachen. Latta Block, 11. St. zw. O u. N

¶ Die feinsten Photographien in Lincoln sind bei dem „New Studio Le Grande,“ 124 südl. 12. Straße zu erlangen.

☞ Schiffsbillette von und nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Rußland sind sehr billig im „Staats-Anzeiger“ zu haben.

¶ Die Advokaten, F. A. Boehmer & W. A. Williams, empfehlen sich den Deutschen Lincoln's. Den Herren stehen die umfangreichsten Kenntnisse als Juristen zur Seite und werden dieselben Prozesse zur Zufriedenheit der Clienten erledigen. (1041 O Str.)

§ Versäumt nicht Fred. Schmid's großen Waarenvorrath zu sehen.

_ Karl Meyer is de rechte Mann,
Wo man sik Eenen drinken kann,
Wo dat Bier is immer frisch,
Un warm un kolt steit up den Disch.

As echte, true, dütsche Mann,
Schenkt he ut't grode Fatt,
Un de em kennt, de kehrt hier an,
Un eet un drink sik satt.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Schwären, Salzfluß, Ausschlag gesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Hautkrankheiten: es kurirt sicher Hämorrhoiden, od. braucht nicht bezahlt zu werden. Es wird garantirt, vollständige Befriedigung zu geben, oder das Geld wird zurückerstattet Preis 25 Cents per Schachtel Zu verkaufen bei J H Harley

H. R. NISSLEY & Co

Corner 10th and P Streets.

Special-Verkauf
— von —
Ellen-Waaren
Teppichen,
Schuhen und Kolonialwaaren

während 30 Tage. Sämmtliche Waaren zu ermäßigten Preisen. Wir machen eine Specialität in Waaren von mittleren Preise und zwar so, daß alle Kunden zufrieden sein werden.

Wir [illegible] den deutschen Verkäufer

Produkte der Landwirthschaft werden zu hohen Preisen für Waaren umgetauscht. Unsere Bedingungen sind unbedingte „Baarzahlung“ und feste Preise.

H. R. NISSLEY & CO
Ecke. 10 und P Str.

Augen, Ohren und Hals.

Dr. Barton, welcher in dem Hospital für Augen-, Ohren- und Halskrankheiten zu New York thätig war, hat wieder seine Office in Richards Block, bezogen

Republikanisches Staats-Ticket.

Für Richter des Staats-Obergerichts:
A. M. Post von Platte,
Für Regenten der Staats-Universität:
H. P. Shumway von Dixon,
C. H. Marple von Douglas.

Republikanisches County-Ticket.

Für Richter des Distriktgerichts:
Allen W. Field,
Charles L. Hall.
Für Distrikt-Clerk:
C. C. Waite.
Für County-Richter:
J. W. Lansing.
Für County-Commissär:
J. H. Wescott.
Für County-Schatzmeister:
Sumner W. Burnham.
Für County-Clerk:
J. D. Woods.
Für Sheriff:
Samuel McClay.
Für Superintendent der öffentl. Schulen:
J. S. Baer.
Für Surveyor:
W. S. Scott.
Für Coroner:
F. D. Crim.

Republikanisches Stadt-Ticket.

Für Friedensrichter:
Chas. H. Foxworthy,
A. D. Borgelt,
J. H. Brown.
Für Constable:
Ernst Hunger,
W. C. Mallory,
— Speltz.

Allgemeine Geschäftslage.

Während die Nachfrage nach Wollenwaaren, Tuchen, Früchten, Modewaaren usw., eine bedeutende ist, hat das Herbstgeschäft in diesem Jahre eine Verspätung um einen Monat erfahren, mit Ausnahme von Chicago, Omaha, St. Louis und St. Paul.

Die östlichen Handels-Centren haben die erhöhte Nachfrage in demselben Maße nicht verspürt, wie in den westlichen Handelsstädten, weil letztere in Folge der reichen Ernte in lebhaftem Verkehr zu dem Auslande stehen.

In Eisen hat Pittsburg und Cleveland einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen. Kohlen finden reißenden Absatz, jedoch sind die Preise Schwankungen unterworfen. Das Wetter in Nebraska läßt für die Kornernte nichts zu wünschen übrig

In industriellen Kreisen herrscht reges Leben; der Weizen ist durchschnittlich 1—1½ Prozent per Woche im Preise gestiegen. Der Kornvorrath des verflossenen Jahres wird von den Großhändlern gegenwärtig auf den Markt gebracht, wodurch ein vorübergehendes Fallen der Preise herbeigeführt wurde.

Gold trifft in großen Sendungen von Europa hier ein; auch sind die Preise für Rind- und Schweinefleisch fest und die Aussichten für die ackerbautreibende Bevölkerung günstige.

Obiges entnehmen wir Bradstreets Berichten über die Geschäftslage in den Ver. Staaten.

Eine Mahnung zur Vorsicht.

Der Allerwelts-Officiosus in Wien, die „Pol. Korrespondenz“, enthält einen sehr interessanten Brief aus Wien, welcher die Lage ziemlich grell beleuchtet. Es wird zugegeben, daß die russische Regierung die seither beobachtete „Politik“ (offenbar jene der meisterhaften Unthätigkeit, Anm. d. R.) aufzugeben scheint. Nachdem die Freundschaft mit Frankreich nunmehr festgekittet ist, geht Rußland daran, sie zur Verwirklichung mancher Wünsche auszunützen. Es wird ferner zugegeben, daß die russische Regierung die Punkte sehr klug ausgewählt habe, an denen sie ihre Hebel anzusetzen gedenke. Rumänien und Bulgarien läßt sie vorläufig in Ruhe. Und nun kommt die erstaunliche Schlußfolgerung, eine dringende Mahnung an die in Bulgarien maßgebenden Elemente, sich nur ja nicht von den russischen und französischen Hetzereien zu einer Unabhängigkeitserklärung verleiten zu lassen, oder sonst unkluge Schritte zu unternehmen. Mögen sie vielmehr den Rathschlägen jener Mächte Vertrauen entgegenbringen, welche die ruhige, geordnete Entwicklung Bulgariens wohlwollend verfolgen.

Während somit die deutschen Officiösen dringend zur Ruhe und Vorsicht mahnen, hat die russische Presse jede Rücksicht fallen lassen. Mit äußerster Schärfe nimmt sie die Gerüchte über einen Plan Salisbury's, einen europäischen Kongreß wegen der Dardanellenfrage einzuberufen, zum Anlaß, die Entschlossenheit Rußlands zu bekunden. Ein Kongreß berge die Kriegsgefahr für Europa; falls die Entscheidung für England günstig wäre, müßte Rußland zu den Waffen greifen!

Die in deutscher Sprache erscheinende „St. Petersburger Ztg.“ tritt demgegenüber mit dem bestimmten Verlangen hervor, den Berliner Vertrag einer Revision zu unterziehen. Und zum Ueberflusse kommt jetzt über Warschau die offizielle Meldung, daß der Zar den Rückweg von Kopenhagen auf dem Wasserwege antreten, also den deutschen Kaiser nicht besuchen werde. Rußland findet keine weiteren Rücksichten nöthig.

Electric Bitters.

Dieses Arznei Mittel ist so bekannt, daß es nicht erwähnt zu werden braucht. Alle, welche Electric Bitters gebraucht haben, stimmen dasselbe Loblied an. Eine reinere Medizin existirt nicht und hat dieselbe eine gründliche Wirkung. Electric Bitters heilen alle Leber- und Nierenkrankheiten, wird Haut-Ausschlag, Beulen usw., welche durch unreines Blut entstanden, beseitigen. Malaria wird geheilt, Kopfschmerzen werden sich verlieren; auch werden Hartleibigkeit und Unverdaulichkeit beseitigt. Wenn keine befriedigende Resultate erzielt werden, wird das Geld zurückerstattet. Preis 50 Cents und $1 per Flasche in J. H. Harley's Apotheke. 5

Kaiser Wilhelm ist gegen die Trunksucht — natürlich! Wie wäre es aber, wenn er mit der Unterdrückung dieses Lasters bei sich anfinge? Der junge Mann hat noch keine „Rede“ vom Stapel gelassen, die nicht den Stempel der Betrunkenheit an sich getragen hätte.

Es ist festgestellt, daß das schwach bevölkerte Mecklenburg den größten Prozentsatz von deutschen Auswanderern nach Amerika stellt Warum? Weil die dortigen Rittergutsbesitzer und sonstigen Großgrundbesitzer die Produkte des höchst fruchtbaren Landes aus Spekulation zurückhalten, um eine künstliche Erhöhung der Getreidepreise zu erzielen, oder auch weil sie theilweise ihre ausgedehnten Besitzungen lieber zu Jagd- und sonstigen Spaßvergnügen, als zur Produktion von Nahrungsstoffen für das „gemeine Volk“ verwenden.

Reformen in der Leichenbestattung.

In Chicago waren dieser Tage die amerikanischen Friedhofs-Superintendenten versammelt und mehrere der Herren sprachen sich energisch für nothwendige Reform unserer Leichenbestattung aus. Im Kleinen bemerken wir ja beständig Aenderungen und Neuerungen, im Ganzen herrscht aber doch die Tendenz noch vor, die Sache immer pomphafter und kostspieliger zu gestalten Dagegen wurde in der beregten Versammlung vielfach geeifert.

Jedenfalls ließe sich vieles ändern und abstellen. Die Beerdigung vom Hause des Verstorbenen aus sollte abgestellt werden, denn die Wohnräumlichkeiten der meisten Städtebewohner sind für eine einigermaßen ansehnliche Versammlung viel zu beschränkt; der Leichenbestatter, welcher zuerst eine passende Halle für Trauerfeierlichkeiten errichtet, wird sich ein großes Verdienst erwerben. Das Leichengefolge sollte sich auf die nächsten Angehörigen des Verstorbenen und die Träger beschränken, denn in unserer fieberhaften Zeit ist es für Geschäftsleute nicht gut möglich, einen halben Tag zu opfern, um einem vielleit sehr entfernten Bekannten oder Geschäftsfreunde die letzte Ehre zu erzeigen. Die Trauerfeier in einer Halle würde höchstens eine Stunde Zeit nehmen und was die Benutzung der Halle kostete, würde reichlich an den Kutschen erspart werden.

Eine andere Reform, die in Chicago angeregt wurde, ist das Zuschaufeln, oder wie hier das Zumauern des Grabes, welches noch immer in der primitivsten Weise geschieht. Mehr als zwei Personen können nicht gut an einem Grabe arbeiten, und das Leichengefolge ist gewöhnlich genöthigt, bei Regen und Sonnenhitze der langwierigen Arbeit zuzusehen. Daß der erfinderische Amerikaner in dieser Sache noch keinen Wandel geschaffen hat, ist fast unbegreiflich.

Im Ganzen sind unsere Leichenbegängnisse zu kostspielig; selbst die armseligste Beerdigung kann kaum noch unter $75 bis $100 bestritten werden, und die Beerdigungskosten reißen zumeist eine zu große Lücke in den Nachlaß des armen Mannes. Derartige Reformen müssen aber vom Publikum selbst ausgehen. Die Presse kann nur von Zeit zu Zeit auf die Thorheit hinweisen, durch derartigen Prunk reicher scheinen zu wollen, als man thatsächlich ist. In diesem Falle hat sich übrigens in letzterer Zeit eine treffliche Neuerung bemerkbar gemacht; gerade sehr reiche Leute haben angefangen, den Aufwand mit Kutschen u. s. w. wesentlich zu beschränken, indem sie nur die nächsten Angehörigen zum Leichengefolge heranziehen.

Friedensliebe der Franzosen

Die französische Zeitung „La France“ versicherte in einer ihrer jüngsten Nummern, Frankreich sei die harmloseste und friedliebendste Nation Europa's. Wenn das richtig wäre, so könnte das erst für heute richtig sein. Bisher sind fast alle Störungen des europäischen Friedens von Frankreich ausgegangen, wie die beifolgende kurze Uebersicht der Kriege zeigen mag, die Frankreich seit der Zeit des 30jährigen Krieg's geführt hat:

1635 bis 1659 Krieg mit Spanien.
1667 bis 1668 Revolutionskrieg wegen der spanischen Niederlande.
1672 bis 1678 Krieg Ludwig's XIV. gegen Holland.
1681 Wegnahme von Straßburg.
1683 Einfall in die spanischen Niederlande.
1684 Besetzung von Luxemburg und Trier. Bombardement von Genua.
1688 bis 1697 Dritter Krieg Ludwig's 14. Pfälzischer Erbfolgekrieg.
1701 bis 1714 Spanischer Erbfolgekrieg.
1733 bis 1735 Polnischer Thronfolgekrieg.
1740 bis 1748 Theilnahme am österreichischen Erbfolgekrieg.
1755 bis 1763 Land- und Seekrieg mit England.
1756 bis 1763 Krieg gegen Preußen (siebenjähriger Krieg).
1778 bis 1783 Krieg mit England im Bündniß mit den aufständischen Kolonien von Nordamerika.
1792 bis 1797 Krieg gegen die erste Coalition.
1798 bis 1799 Egyptische Expedition.
1798 Besetzung von Rom, Eindringen in die Schweiz.
1798 bis 1801 Krieg gegen die zweite Coalition.
1803 Bruch mit England, Besetzung Hannovers.
1805 Einverleibung der Ligurischen Republik.
1805 Krieg gegen die dritte Coalition.
1806 Errichtung des Rheinbundes (schmachvollste Zeit deutscher Fürstenmisere).
1806 bis 1807 Krieg mit Preußen u. Rußland.
1807 Besetzung Portugalls.
1808 bis 1814 Krieg Napoleons in Spanien und Portugal.
1809 Krieg mit Oesterreich.
1809 Einverleibung des Kirchenstaates und der Stadt Rom
1810 Einverleibung Hollands.
1813 bis 1815 Befreiungskriege.
1823 Französische Intervention in Spanien.
1830 Eroberung Algiers; Kämpfe 1830—1844.
1831 Unterstützung der Unabhängigkeitserklärung Belgiens.
1849 Expedition gegen Rom.
1854 bis 1856 Krimkrieg. Schluß: Erstürmung von Sebastapol.
1857 bis 1860 Englisch-französische Expedition gegen China. Der französische Marschall von Palikao als Räuber in der Geschichte bekannt.
1859 bis 1860 Krieg Frankreichs und Sardiniens gegen Oesterreich.
1860 bis 1861 Französische Expedition nach Syrien.
1861 bis 1867 Mexikanische Expedition.
1870 bis 1871 Krieg gegen das geeinigte Deutschland.
1881 Tunesische Expedition.
1883 bis 1886 nach Madagaskar und Tongking.

Frankreich hat somit in 65 Jahren, 1635 bis 1700 44, im 18 Jahrhundert 51 und in diesem Jahrhundert circa 40 Kriegsjahre gehabt, oder in Summa in 252 Jahren, 135 Kriegsjahre, das heißt bedeutend mehr als die Hälfte

Ein Wunder.

Herr Frank Hoffmann, ein junger Mann von Burlington O., sagt: Ich hatte ein schweres, unaufhörliches Lungenleiden, so daß Aerzte und Freunde mir sagten, daß ich an unheilbarer Schwindsucht leide. Ich trank Dr. King's New Discovery gegen Schwindsucht, habe jetzt die dritte Flasche und kann meine Arbeit auf der Farm [illegible] Es ist [illegible] gemacht worden. „Ich fühle mich jetzt [illegible].“ Probeflaschen frei J. H. Harley's Apotheke. 5

Die Gruben-Wirren in Tennessee.

Die Staatsgesetzgebung von Tennessee, welche von Gouverneur Buchanan in Extra Session zusammenberufen worden war, um die aus der Verpachtung der Sträflingsarbeit an auswärtige Capitalisten und Corporationen entstandenen Uebel abzustellen, hat sich nach einer vollkommen unfruchtbaren Session vertagt, ohne irgend etwas zur Lösung der kritischen Frage gethan zu haben. Wir nehmen gar keinen Anstand, unsere volle, unerschütterliche Ueberzeugung auszusprechen, daß die Advokaten, welche jener Gesetzgebung, wie in allen übrigen amerikanischen Legislaturen, die Mehrheit bei der Häuser bilden, von den auswärtigen Corporationen, welche die Sträflingsarbeit der Zuchthäuser von Tennessee gepachtet haben, für ihre Unthätigkeit bezahlt, bestochen worden sind.

Die armen Bergleute sehen sich verrathen und verkauft. Keines der ihnen vor drei Monaten gegebenen Versprechen ist gehalten worden. Sie stehen heute, wie damals, den auswärtigen Blutsaugern hülflos gegenüber, und die Staatsbehörden von Tennessee bereiten sich vor, diesen New Yorker, Philadelphiaer und Pittsburger Blutsaugern bewaffneten Beistand zu leisten, wenn die nothleidenden Bergleute, zur Verzweiflung getrieben, zur Gewalt greifen sollten, um sich die Concurrenz der billigen Sträflingsarbeit vom Halse zu schaffen.

Es hat übrigens den Anschein, als wenn die betrogenen Bergleute, ehe sie zur Gewalt schreiten, erst noch andere, friedlichere Mittel in Anwendung bringen wollten. So z. B. den Boycott gegen alle, durch Sträflingsarbeit zu Tage geförderte Kohle. So wenig wir auch sonst mit dieser arbitrairen Waffe des Boycott einverstanden sind, in diesem Falle, wo alles Recht auf Seiten der armen Bergleute, alles Unrecht auf Seiten des elenden Staates ist, können wir nur wünschen, das der Boycott aller Sträflingskohle gründlich und energisch durchgeführt werde.

Die Lage in den Gebirgen von Ost-Tennessee ist eine so exceptionelle und die wackeren Bergleute in jenen rauhen, an und für sich armen Gegenden verdienen eine so unbedingte Sympathie, daß wir ihnen bei allen Schritten, gleichviel welche, die sie unternehmen mögen, um sich gegen die östlichen Raubritter des Schornsteins ihrer Haut zu wehren, den besten Erfolg wünschen.

Der Einzug in das verheißene Land.

Am 22. September, Mittags 12 Uhr, wurde das Land offen erklärt und eine wilde Jagd nach dem Territorium hub an unter den Leuten, welche seit Tagen, Wochen, oder gar Monaten auf diese Stunde gewartet hatten. Es war ein tolles Hetzen und Hasten, denn es waren weit mehr Leute angekommen, als Grundstücke zur Vertheilung kamen. Für 5000 Ansiedler waren je 160 Acker freigelegt und 15,000 Leute waren zur Stelle, sodaß 3 Landsucher auf eine Sektion kamen. Aehnliche Scenen wie bei dieser allgemeinen Landhetze wurden hier nur einmal zuvor, als vor zwei Jahren Oklahoma offen gelegt wurde, geschaut. Die Begier, ein Stück Land zu bekommen, brachte die verschiedenartigsten Elemente in demselben Zwecke zusammen; neben dem wild aussehenden Cowboy war der weichliche Office Clerk; neben dem Pfarrer der Spieler; neben dem wirkliche Ansiedler der Spekulant; neben dem Geschäftsmann der Tramp; neben dem eleganten Buggy der Ochsenwagen. Sie alle waren da, nur das Eine im Auge, ein gutes Stück Land zu erwischen

Stunden vor der endlichen Oeffnung des verheißenen Landes waren alle Vorbereitungen zum möglichst schnellen Aufbruch getroffen. Die Räder waren geschmiert, die Sättel nachgesehen und fest geschnallt und Alles so eingerichtet, um so schnell wie möglich an die ersehnte Stelle zu kommen, denn von einem kleinen Vorsprung hing vielleicht der Erfolg der ganzen Sache ab.

Die Zeit vergeht langsam, wenn man auf etwas wartet und den Landsuchern schien es, als ob der Mittag niemals käme. Als er aber endlich kam, machten die Anwesenden ihrer lange zurückgehaltenen Erregtheit und Ungeduld durch Revolver- und Flintenschüsse, Schreien, Singen, Peitschenknallen und wüthendes Fahren und Reiten Luft. Natürlich hatten die Reiter die größten Vortheile und deshalb hatten sich fast alle beritten gemacht. Leute, die im Wagen gekommen waren, spannten das Pferd aus, setzten sich darauf und fort ging es, im sausenden Galopp, um der erste an der ersehnten Stelle zu sein. Wenn er seinen Claim bezeichnet hat, wird er zurückkommen, um nach seinem zurückgelassenen Wagen ꝛc. zu sehen. Leute, welche sonst nichts als Geld nach dem neuen Platze brachten, kauften Pferde oder Maulesel, um schnell hinzukommen. Verwegene Cowboys bestiegen sogar Ochsen, welche durch die allgemeine Jagd wild gemacht, ihre Reiter mit wüthender Schnelligkeit davontrugen. Die Buhmer hatten sich an verschiedenen Punkten rund um das neue Territorium angesammelt und brachen von all diesen Plätzen um dieselbe Zeit los. In Tohee waren 3000 versammelt, in Langston 1500 Neger und 500 Weiße; an der Kickapoogrenze 8000 und an der Pottawattamie Grenze 2000. Die in Langston versammelten Neger beabsichtigten, sich in einem der besten Theile des neuen Landes, im Cimarron Valley, zusammen anzusiedeln. Ungefähr 500 Weiße, zumeist Cowboys, hegen dieselbe Absicht und beide Parteien haben sich bedroht, falls sie einander in's Gehege kommen. Eine Abtheilung von Deputy Marshals und Deputy Shriffs ist deshalb dahin abgesandt worden, welche wohl im Stande sein wird, die Ordnung aufrecht zu erhalten. In Tohee kam eine Gesellschaft von jungen Damen, wie Cowboys gekleidet und auf Ponies reitend, an, welche die Jagd zusammen mitmachten, um auf benachbarten Grundstücken ihre Claims zu bezeichnen. Ganz Guthrie ist verlassen, da Alles nach dem neuen El Dorado gezogen ist. Die Buhmer haben hier so viele Lebensmittel gekauft, daß hier beinahe eine Hungersnoth besteht.

Das neue Land besteht aus dem Lande der Sac und Fox, 472,000 Acker; dem der Jowa's, 229,559 Acker, und dem der Pottawattamies, 400,000 Acker, zusammen 1,101,559 Acker. Einiges davon eignet sich zum Ackerbau, und der Rest ist gutes Weideland. Die Indianer verlieren ihr Land nicht. Jeder von ihnen erhält eine Viertel-Sektion von 160 Ackern, welche er sich auswählen durfte. Er darf dieselbe 25 Jahre lang nicht verkaufen, während welcher Zeit er keine Steuern zu bezahlen braucht. Nach Abzug dieses, den Indianern gehörigen und des zu öffentlichen Gebäuden und Schulen appropriirten Landes bleiben noch ungefähr 800,000 Acker oder ungefähr 50,000 Heimstätten. Das Land wird in zwei County's mit zwei County-Sitzen eingetheilt. Die Städte werden vermessen und sind benamst. Die eine wird nach dem Vice-Sekretär des Innern, Chandler, und die andere Tecumseh genannt.

Die Zahl der Truppen und Bundesmarschälle war so gering, daß sie nicht zur gehörigen Bewachung der Grenze ausreichte, und eine Folge davon war, daß sich mindestens 3000 Heimstättesucher schon mehrere Stunden vor der gesetzlich festgesetzten Zeit in dem neuen Lande befanden und die besten Ländereien für sich auswählten.

Tohewe war noch heute Morgen ein an der Grenze der Jowa Reservation gelegenes Indianerdorf und heute Abend ist es bereits ein von 1500 Weißen bewohntes Städchen. Das Dorf fiel einer hier zu dem Zwecke der Gründung einer Stadt von Joseph McNeil, dem Präsidenten der ersten Nationalbank und dem städtischen Marschall von Guthrie organisirten Gesellschaft in die Hände. An einer fünf Meilen unterhalb Tohee gelegenen Stelle hatte sich eine Anzahl von Bumern angesammelt, darunter eine Frau, welche die Geduld verlor und vor der festgesetzten Zeit die Grenze überschritt, jedoch von einem der Hülfsmarschälle verhaftet und zurückgebracht wurde. Bald darauf ging sie abermals zu früh über die Grenze, und als der Hülfsmarschall ihr befahl, zurückzukehren, zog sie einen Revolver aus der Tasche ihres Kleides hervor und begann auf ihn zu schießen. Der Marshall erwiderte das Feuer und verwundete die Frau am linken Beine unmittelbar unterhalb des Knies, so daß sie außer Stande war, den Wettlauf um Land mit zu machen. Um die Mittagsstunde ließen die Bumer sie an dieser Seite der Grenze unter einem Baume liegen, da sie außer Stande war, sich von der Stelle zu bewegen.

Die Nachrichten von Langston, der Negercolonie, und den beiden County-Sitzen werden mit Spannung erwartet.

Gouverneur Steele, welcher nicht gestatten will, daß Bauplätze vermessen werden, ehe die Vermessungen vollendet und von ihm genehmigt sind, hat sich zu diesem Zweck zuerst nach Chandler begeben, von wo er nach Tecumseh gehen wird. In seiner Abwesenheit fungirt der Regierungs-Landinspektor Major Eugene Weigel als Gouverneur.

P. M. Cabe, der Gründer der Negerstadt Langston, ist eben hier eingetroffen und berichtet, die Neger seien um 12 Uhr auf ein verabredetes Signal gleichzeitig über die Grenze gegangen. Er habe seine Heimstätte in Anspruch genommen und sich unverzüglich darauf auf den Weg hierher gemacht. Als er fort ging, sei viel geschossen worden, jedoch wisse er nicht, ob Jemand erschossen oder verwundet wurde. Eine Kugel sei dicht an seinem Ohre vorbei gepfiffen.

Der Photograph Robertson, welcher Abends um 7 Uhr hier eintraf, meldet, es seien etwa eine Meile südlich von Langston zwei Neger erschossen worden.

An der Mundsperre lebensgefährlich erkrankt ist in Philadelphia, Pa., ein 26jähriger junger Mann, der sich zufällig einen Nagel in den Fuß getreten hatte.

Der Heerwurm, die gefräßige Larve einer Mottenart, ist bei Howell, Mich., in gewaltigen Massen aufgetreten, und die herrlichen Eichenwälder dort sind auf weite Strecken ihres schönsten Blätterschmuckes beraubt worden.

„Nur des Juxes wegen,“ wie er sich ausdrückte, hat ein Mann in Milwaukee, Wis., die Kleider einer alten farbigen Frau mit einem Streichholze in Brand gesetzt, so daß die Bedauernswerthe einen entsetzlichen Tod erlitt.

Strychnin mit Whisky gab ein Apothekergehilfe in Goshen, Ind., aus Versehen einem Farmer aus der dortigen Gegend zu trinken, dem er Chinin hatte verabreichen wollen. Eine Stunde später war der Farmer eine Leiche.

Der Hirnschädel eingeschlagen wurde dem Lumpenhändler Levisohn in Chicago, Ill., von dem 16jährigen Barney O'Neill, als er denselben verfolgte, weil er ihm mit einem Complicen zusammen einen Sack Lumpen gestohlen hatte.

Ein klägliches Ende hat eine in Atchinson, Kan., veranstaltete Ausstellung insofern genommen, als einer der Unternehmer mit den Einnahmen aus dem Eintrittsgelde durchgebrannt ist und die Beamten und Arbeiter um ihre Bezahlung geprellt wurden.

Durch Einathmen von Salzsäuredämpfen beim Löschen eines kleinen Feuers in der Office der Anderson Printing Company sind kürzlich in Chicago eine Anzahl Feuerwehrleute vergiftet worden. Kapitän Mullins starb bereits unter großen Schmerzen und wahrscheinlich werden noch 2 oder 3 unterliegen.

Vom Tanzen starben fünfzig Indianer auf der Cheyenne- und Arapahoe-Reservation, welche zur Versöhnung des bösen Geistes und zur Vertreibung des Nervenfiebers, das unter ihnen viele Opfer gefordert, am Ouachita-Flusse eine ganze Woche lang getanzt und dabei ausschließlich von reifen und unreifen Melonen gelebt hatten. Die gleiche Anzahl Personen liegt schwerkrank darnieder.

Seine Tochter mit Füßen trat der Farmer Nelson Gerard in Decatur, Mich., so lange, bis sie besinnungslos wurde. Die Mutter des Mädchens, die dasselbe beschützen wollte, ereilte dasselbe Schicksal, worauf der Wütherich entfloh. Das Mädchen hatte den Zorn des Vaters erregt, weil es, seinem Befehle zuwider, das Haus auf kurze Zeit verlassen hatte, um einen Besuch in der Nachbarschaft abzustatten.

Auf die Verhaftung des eigenen Sohnes eine Belohnung von $200 ausgesetzt, hat auf dem Todtenbette ein Farmer in Grayson County, Va., welcher von demselben im Verlauf eines Streites durch einen Schuß verwundet worden war. Ein zweiter Schuß, den der unnatürliche Sohn auf seinen Vater abgeben wollte, traf den Bruder des Mörders, der das Abfeuern des Mordgewehrs verhindern wollte, sowie einen Fremden, der zufällig des Weges kam.

Mit Messern traktirten sich zwei Neger in der Nähe des Städtchens Venice, Ill., welche aus Eifersucht wegen einer farbigen Schönen in Streit mit einander gerathen waren. Die Negerin, die dem Schauspiel zusah, schlug schließlich mit einem Holzscheite den einen ihrer Anbeter zu Boden, während ihm sein Gegner eine Kugel in die Hüfte jagte. Trotz seiner entsetzlichen Wunden raffte sich der Niedergeschlagene noch einmal auf und versetzte seinem Rivalen einen tödtlichen Messerstich.

Ein Kampf um's Leben.

Sollen wir langsam wirkende Gifte von unserem Frühstückstisch verbannen?

Alaun und Ammoniak in unserem Brode.

Ein Mißbrauch, welcher vor 50 Jahren in England vorherrschte, verbreitet sich jetzt schnell in diesem Lande, nämlich der Gebrauch von Alaun in dem Brod, welches wir essen. Diese Frage gibt augenblicklich zu mannigfachen Erörterungen Anlaß, da es sich herausgestellt hat, daß Alaun als Ersatz für Weinsteinrahm in Backpulvern Verwendung findet. Es wird behauptet, daß ein großer Prozentsatz der im Markte angepriesenen Backpulver entweder Alaun oder Ammoniak enthalten, und viele derselben enthalten beide dieser verderblichen Droguen. Großer Schaden wird durch den starken Gebrauch von Alaun im Brod, Biscuit und Backwerk verursacht. Für junge Kinder, heranwachsende Mädchen, und Personen, welche schwächlicher Natur sind, ist der Genuß von Alaun enthaltendem Brod des Morgens, Mittags und Abends höchst schädlich. Es sind die kleinen Quantitäten, welche bei jeder Mahlzeit dem Magen zugefügt werden, die so nachtheilig wirken. Alaun ist billig, es kostet zwei oder drei Cents das Pfund, während Weinsteinrahm 30 Cents kostet. Der hohe Preis des Weinsteinrahms hat die Veranlassung dazu gegeben, billige Backpulver aus Alaun zu bereiten. Falls der Leser etwas über die ätzende Wirkung des Alauns wissen möchte, so mag er nur seine Zunge mit einem Stück berühren und dann überlegen, wie dasselbe auf die zarten empfindlichen Häute des Magens wirken muß.

Folgendes ist eine vom „Scientific American“ zusammengestellte Liste von Backpulvern, die untersucht wurden und Alaun und Ammoniak enthalten:

Atlantic und Pacific.	Royal.
Cook's Favorite,	Scioto.
Crown,	Silver Spoon.
Christal,	Silver Star.
Daisey.	Snowdrift.
Davis' O. K.	Sovereign.
Dry Yeast.	Star.
Gem.	State.
Kenton.	Standard.
Globe.	Sunflower.
Pearson's	Washington
Perfektion	Windsor
Peerleß	Zipp's Grape
Purity	Crystal

Außer den in der vorstehenden vom „Scientific American“ zusammengestellten Liste gibt es noch eine Anzahl ebensolcher Backpulver, die in den Läden des Westens, aber nicht in denen des Ostens verkauft werden.

Folgendes ist die bis jetzt zusammengesetzte Liste:

Calumet ....enthält Alaun.
(Calumet Backpulver Co., Chicago.)
Forest City....enthält Ammonia Alaun
(Bowie Bros, Cleveland.)
Chicago Yeast..enthält Ammonia Alaun
(Chapman & Smith, Chicago.)
Bon Bon............enthält Alaun
Hotel.........enthält Ammonia Alaun
(J. C. Grant Backpulver Co, Chicago.)
One Spoon, Taylor's, Ammonia Alaun
(Taylor Mfg. Co., St. Louis,)
Yarnall's...............enthält Alaun
(Yarnell Mfg. Co., St. Louis.)
Shaw's Snow Puff. ...enthält Alaun
(Merchant's Mfg. Ass., St. Louis)
Dodson & Hils............enthält Alaun
(Dodson & Hils, St. Louis)
Bain's...................enthält Alaun
(Mayer-Bain Mfg Co., St. Louis.)
Shepard's..........enthält Ammonia Alaun
(Wm. H. Shepard, St. Louis.)
Monarch......enthält Ammonia Alaun
(Reid, Murdoch & Co., Chicago)
Snow Ball..............enthält Alaun
(Bengal Coffee & Spice Co., Chicago.)
Giant ....enthält Alaun
Milk...................enthält Alaun
(W. F. McLaughlin & Co., Chicago.)
Echt...................enthält Alaun
(Spencer Bluing Paddle Co., Chicago)
Kalosell's Purity...........enthält Alaun
(Kalosell's Mfg. Co., Chicago.)
Rising Sun.............enthält Ammonia
(Phoenix Chemical Works, Chicago.)
White Rose....enthält Ammonia Alaun
Globe Coffee & Spice Mill, Minneapolis
Wood's Acme...........enthält Ammonia
(Thos Wood & Co., Philadelphia.)
Andrew's Pearl......enthält Ammonia
(C. E Andrews & Co., Milwaukee.)
Harries' Favorite............enthält Alaun
(H. H. Harries, Minneapolis.)
Fidelity.................enthält Alaun
Solar...................enthält Alaun
Sherman Bros., Chicago.
Putnam's Best...........enthält Alaun
(Wells, Putnam & Co., Chicago.)
China „T“ House..........enthält Alaun
(Noah McDowell, St. Paul, Minn.)
Twin City ....enthält Alaun
(J. K. Ferguson, Minneapolis.)
Hercules ....enthält Alaun
(Hercules Baking Powder Co., San Francisco.)
Climax...............enthält Ammonia
(Climax Baking Powder Co., Indianapolis.)

Dr. Price's Cream Backpulver wird von allen Autoritäten als frei von Ammoniak, Kalk oder anderen Fälschungsmitteln berichtet. In Wirklichkeit ist die Reinheit dieses musterhaften Backpulvers nie in Frage gestellt worden.

Berlin. In Hamburg liegen 50 mit Getreide beladene Schiffe, die auf Gelegenheit warten, ihre Ladung zu löschen; täglich kommen noch mehr an, so daß die Auslader die Arbeit nicht zu bewältigen vermögen.

Versinkende Felder. Eine Naturerscheinung interessantester, aber gefährlichster Art hält die Bewohner der Gemeinde Malako im Zolyomer Komitat in steter Furcht und Aufregung. Seit einer Woche verschwindet nämlich fast täglich ein Theil des am Fuße der Berge Szuchy und Itjan gelegenen Hotters der Gemeinde unter die Erde. Eine Fläche von fast 40 Joch Umfang zeigt klaffende, meterbreite Sprünge, tiefe Höhlungen in der Länge von mehreren hundert Schritten neben meterhohen, ganz neuen Erhöhungen des Bodens, welche sich wie Wälle hinziehen. Ein ganzer Hügel, welcher auf dem Platze sich befunden hatte, ist vollständig verschwunden. An manchen Stellen ragt noch aus der Erde die Spitze einen versunkenen Tanne empor; an Stelle eines Kornfeldes hat sich eine terrassenartige Erhöhung gebildet, kurz, die ganze Gegend ist in einer sonderbaren Umbildung begriffen, die unerwartet eintritt und gegen welche die entsetzten Bewohner wehrlos dastehen. Obzwar die Einwohner des Ortes von keinem Erdbeben wissen wollen, ist diese interessante Naturerscheinung offenbar auf vulkanische Einflusse zurückzuführen.

Die Dalrymple'sche Riesenfarm in Nord-Dakota wird in diesem Jahr 500,000 Scheffel Weizen auf den Markt bringen.

Nur 10 Cents per Packet.

Die berühmten „Burlington Route“ Spielkarten werden jetzt zu 10 Cents per Packet verkauft. (Der übliche Preis für diese Karten stellt sich auf 50 Cents.) Whist, High Five und Euchre Partien sind jetzt bald an der Tagesordnung und und möchten wir dem Publikum den Rath ertheilen, einen Vorrath dieser Karten für die Zukunft einzulegen.

A. C. Ziemer,
Passagier-Agent, Lincoln.

¶ Kleider machen Leute, Kränze machen Bräute. Dieses alte Sprichwort scheinen auch viele Ladenbesitzer zu beherzigen, indem sie ihren Lokalen einen gewissen Anstrich von Eleganz zu verleihen bemüht sind.

Die Hauptverkehrsader unserer Stadt, nämlich die O Straße, welche in östlicher Richtung von hoch zum Himmel strebenden Prachtbauten eingefaßt ist, scheint immer mehr zum Rendez-vous der Vertreterinnen des schönen Geschlechtes zu werden, zumal sich dort die prächtigsten Galanterie- und Modewaaren-Geschäfte befinden. Vor allen Palästen, die dort aufgeführt sind, nimmt das Kilpatrick-Koch'sche Lokal wegen seiner reichen und geschmackvollen Ausstattung die Aufmerksamkeit des Publikums ganz besonders in Anspruch. Auch können wir unserer Damenwelt diese Firma um so mehr empfehlen, als sie die Waaren wegen des riesigen Absatzes zu niedrigeren Preisen abgeben kann, als ihre Concurrenten.

Wenn Bismarck dem deutschen Kaiser sagen will: „Du bist ein Schafskopf!“ so versteht er es fein anzufangen. Wie bekannt, will der letztere nicht nur die Armuth aus der Welt schaffen, sondern auch die Trunksucht per Gesetz beseitigen. Diese lächerliche Idee benützt nun Bismarck, um der Regierung den Rath zu geben, die diesbezügliche Gesetzvorlage schleunigst zurückzuziehen, damit der Reichstag nicht in die Lage komme, sie zurückzuweisen. Scheinbar klingt das wie Wohlwollen, in Wirklichkeit heißt es: Wilhelm II. ist ein Esel!

Die Nachricht von der angeblichen geistigen Erkrankung der Kaiserin von Oesterreich giebt dem „Balt. Corr.“ Anlaß zur Auffrischung nachfolgender historischer Erinnerungen: „In unserer Familie sind sie all' ein Bischen verrückt, die Tollheit scheint erblich zu sein. So schrieb bereits vor nahezu 200 Jahren die berühmte Pfälzerin Lieselotte aus Paris an ihre Schwester, die Markgräfin von Bayreuth. Wenn wir auf die lange Geschichte des alten, stolzen Hauses zurückblicken, dann müssen wir jener Fürstin Recht geben; wir treffen da auf Gestalten voll Kraft und Feuer, aber man kann niemals sagen, wo die nüchterne Ueberlegung aufhört und die Tollheit anfängt. Tollkühn waren sie Alle von dem berühmten ersten Baiernherzog an, der 907 gegen die Avaren fiel, von dem Erstürmer der Etschklause, Otto von Wittelsbach, dem gleichnamigen Mörder des Königs Philipp von Schwaben, bis auf den Schwedenkönig Karl den Zwölften, dem berühmten Heldenkönig des Hauses Wittelsbach; und was die Verrücktheit anbelangt, so giebt es im Laufe des Jahrhunderts wohl noch mehr Beispiele. Der vor hundert Jahren lebende Kurfürst Karl Theodor, der [illegible] Geßler verlangte, daß man vor seinem Schloß den Hut abziehen solle, der sei er Maitresse zu Gefallen die Schieferdecker wie Spatzen von den Thürmen schoß, war jedenfalls „nicht recht bei Hiesegroschen“, und Niemand wird seinem Nachfolger aus der Zweibrücker Linie nachsagen, daß er vernünftig gewesen wäre. Der Dichterkönig Ludwig I., welcher vor 50 Jahren regierte, war ein ganz begabter Mann, aber er hatte jedenfalls einen Sparren, gerade wie sein unglücklicher Enkel Ludwig II., welcher vor einigen Jahren im Starnberger See ertrank, und dessen Bruder Otto, der noch heute König von Baiern ist, aber wegen Geisteskrankheit nicht regieren kann.—Nun wird, wie gesagt, von der Kaiserin von Oesterreich berichtet, daß sie ebenfalls Spuren von Geisteskrankheit zeige; auch sie ist aus dem Hause Wittelsbach, wenn auch von einer Nebenlinie, sie ist die Tochter eines Herzogs von Baiern Daß sie das tollkühne Blut der Wittelsbacher in den Adern hat, zeigen ihre zahlreichen Jagdabenteuer, ihre wilden Parforce-Ritte und ihre Bergkletter-Touren Von der Tollheit bis zur gänzlichen Verrücktheit ist meistens nur ein Schritt. Die Kaiserin hat häufige Visionen, und besonders seit dem tragischen Tode ihres Sohnes Rudolph soll sich ihr Zustand bedeutend verschlimmert haben. Das Ineinanderheirathen der Wittelsbacher und Habsburg-Lothringer seit Jahrhunderten mag viel an den betrübenden Erscheinungen in diesem alten, großen Hause schuld sein.

In Deutschland greift der Sondergeist immer mehr um sich. Die Meldungen von den „großartigen Empfängen“ des Kaisers in München ꝛc. sind eitel Wind. Das Münchener Hurrahgeschrei war Mache. Der Herzog von Sachsen-Coburg ignorirte die Anwesenheit Wilhelm's, indem er den Manövern, welchen derselbe beiwohnte, fernblieb Man will sich eben von einem Schnüffel, der an der „Fits“ leidet, nicht regieren lassen.

Dr. August Koenig's HAMBURGER TRADE MARK TROPFEN das beste Mittel gegen

Unverdaulichkeit.

Seit längerer Zeit litt ich an Unverdaulichkeit, keines der angewandten Mittel wollte mir helfen, bis ich Dr. August König's Hamburger Tropfen nahm. Diese Tropfen stellten mich in kurzer Zeit wieder her. — Christian Leyde, 2016 Orleans-Straße, Baltimore, Md.

Kopfschmerzen.

Ich litt häufig an Kopfschmerzen und alle Mittel die dagegen angewandt wurden, waren erfolglos; schließlich gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche mir jedesmal Linderung schafften.—Wm. Bohn, Lancaster, Pa.

Verstopfung.

Jahre lang litt ich an Verstopfung, heftigen Störungen des Magens, schlechtem Appetit, Schlaflosigkeit, ꝛc. Die Anwendung von Dr. August König's Hamburger Tropfen bringt stets Besserung.—Jakob Zeller, Ottawa, Ills.

Dr. August König's Hamburger Brustthee gegen alle Krankheiten der Brust, der Lungen und der Kehle. Nur in Original-Packeten. Preis 25 Cts.

Der Winter ist im Anzug

Die besten einheimischen Kohlen stets vorräthig, unter welchen sich unsere unübertreffliche Canon City Kohle, sowie Anthracite-Kohlen aller Größen und zu den niedrigsten Preisen befinden. Machet mit unseren Kohlen einen Versuch.

P. BARTON,
10. und O Strasse.
☞ Telephon 716. Unter 1. National Bank.

The Interior Decorative Co.

1134 N Street

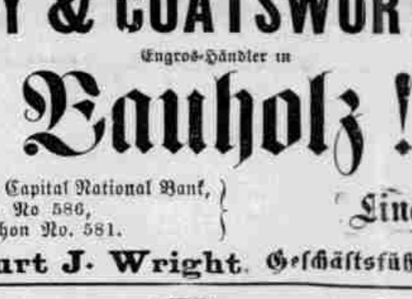
The Interior Decorative Co. 1134 N Strasse. Wir haben eine größere Auswahl aller Sorten Tapeten, als irgend ein Etablissement in Nebraska. Sprechet bei uns vor, wenn Ihr die beste Waare zu den niedrigsten Preisen zu haben wünscht.

A. C. Ziemer, Präs. Carl Elwick, Geschäftsf.

S. B. Nisbet,
1015 O Strasse, Lincoln, Neb
Die solidesten Stiefeln und Schuhe in größter Auswahl.
☞ Zufriedenheit wird garantirt.

HULQUIST BROTHERS,
Geldverleiher u. Versicherungs-Agenten.
Diese Firma nimmt Versicherungen für die ersten und zuverlässigsten Gesellschaften entgegen. Grundbesitz wird ge- und verkauft; ferner werden Häuser im Bereiche der ganzen Stadt vermiethet. Tretet mit uns in Verbindung.
15 und O Strasse.

HENRY & COATSWORTH CO.
Engros-Händler in Bauholz!
Office unter der Capital National Bank, Office-Telephon No 586, Holzlager-Telephon No. 581. Lincoln, Neb.
Burt J. Wright. Geschäftsführer.



NEW MILLINERY STORE
L. J. Welsh, Modewaarenhändler.
142 südl 12 Strasze. Zweite Thüre nach der N St.

Oefen! Oefen Oefen!

Blech-, Zinn- und Holz-Waaren.
☞ Reparaturen jeglicher Art werden gut und billig besorgt.
Heizöfen eine Spezialität.
FRANK E. LAHR,
936 P Street

Geschickt begaunert wurde in Baltimore, Md., ein braver Apothekergehilfe. Ein Fremder hatte ihn gebeten, ihm für 10 einzelne Dollars einen 10-Dollarschein zu geben, da er das Geld durch die Post wegschicken wolle. Der Gehilfe gab dem Fremden den Schein, welchen dieser anscheinend in sein Briefcouvert steckte und dasselbe zuklebte. Während dem zählte der Apotheker das Geld und fand, daß er nur 9 Dollars erhalten hatte. „Behalten Sie Ihre zehn Dollars einen Augenblick, sagte der Fremde, „ich gehe hinüber zu M. und lasse mir noch einen Dollar geben.“ Der Apotheker behielt das Couvert in Händen, worin er den Geldschein hatte verschwinden sehen, während der Fremde mit seinen 9 Dollars abzog. Die Zeit wurde dem Apotheker lang, er öffnete den Brief und fand nur ein Stück weißes Papier darin.

Das Schiffbruchspiel ist ein neuer Sport, der in dem Seebade Bar Harbor, Me., vor einiger Zeit aufkam. Zu diesem Behuf hat ein früherer Seekapitän eine Anzahl alter Boote gekauft, und wer nun gern in den Ruf eines beherzten Mannes kommen will und ein nasses Bad nicht scheut, macht gegen Zahlung einer ziemlich hohen Summe eine Fahrt mit. Der Kapitän lenkt sein Boot in die See hinaus und läßt es auf dem Rückwege auf einen Felsen fahren. Der Kapitän zieht aber doppeltes Geld aus diesem Sport. Gegen Zahlung von einem Dollar gibt er an, wo der Schiffbruch stattfinden soll und jedesmal finden sich genug Leute, die gern einem solchen realistischen Schauspiele beiwohnen. Für die „Schiffbrüchigen“ wird durch eine Lebensrettungs-Mannschaft gesorgt, die gleich mit Rettungsbooten zur Stelle ist. Ein recht aufregender Sport, der aber doch einmal zu einem recht traurigen Ende führen kann.

Berlin. In Danzig wurde ein Socialist verhaftet, weil er gesagt hatte, daß der wahnsinnige König Otto von Bayern der nützlichste Monarch von Europa sei, weil er seine Zeit mit dem Schälen von Kartoffeln verbringe. Diese Bemerkung wurde als eine Beleidigung des Kaisers und der übrigen Souveräne aufgefaßt, von denen sich kein einziger durch etwas Anderes als durch Wohlleben hervor thut. Die Polizei bestraft strenger als je jedes Wort oder jede Handlung der Nichtachtung des Kaisers und jüngst bedeutete die hiesige Polizei sogar zwei Männern, sie mögen aufhören, über den Bart des Kaisers zu sprechen. Leuten, welche sich in der Nähe von Potsdam im Freien vergnügen oder Bootfahrten machen, wurde verboten, sich königlichen Personen weiter, als bis auf eine gewisse Entfernung zu nähern. Diese Befehle wurden mit Rücksicht auf die Kaiserin erlassen, welche sich beschwerte, von neugierigen Fremden belästigt worden zu sein, welche sie beim Essen beobachteten und vielleicht Bemerkungen über ihren gesunden Appetit machten. In Zukunft wird es Niemand wagen dürfen, eine königliche Person anzublicken, außer wenn sie sich sehen lassen will.

Mit Neid blicken französische Offiziere, welche deutsche Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen, auf die gesellschaftliche Stellung, die das deutsche Offiziercorps einnimmt. Trotz aller in Frankreich herrschenden Schwärmerei für das Militär hat das französische Offiziercorps bis heute noch nicht durchzusetzen vermocht, daß der Offizier als solcher kraft seiner Uniform allgemein als zur „guten“ Gesellschaft gerechnet wird. [illegible] ran mögen die Dienstverhältnisse schuld sein, die es nicht zulassen, daß das Offiziercorps, wie bei uns, eine streng geschlossene Kameradschaft bildet, innerhalb welcher der jüngste Lieutenant kameradschaftlich genau so viel gilt wie der General.